

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

22.1.1800 (Nr. 13)

Carlbrüher

Zeitung.

Mittwoch

den 22. Januar.

1 8

0 0.



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Oesterreich, vom 9 Jan. Die Kriegszurüstungen in unserer Monarchie sind grösser, als jemals. Die Kaiserl. Armee, welche im Frühling am Rhein und in Italien auftreten soll, wird volle 300,000 Mann stark seyn. Dazu kommt noch eine grosse russische Armee und die Reichstruppen, nebst den bewaffneten Landmilizen etc. — Man versichert, daß der Erzherzog Palatinus, so wie sein Herr Schwager, der Großfürst Konstantin von Rußland am Rhein ein Kommando bekommen werden. Der Erzherzog Ferdinand aber, der sich seit einem Jahr bey der Armee des Erzherzogs Karl befindet und von diesem die trefflichste militairische Anleitung erhält, dürfte nach Italien gehen, um an der Seite des tapfern General Kray zu kommandiren. — Man will wissen, daß Frankreich gegenwärtig sich alle Mühe gebe, die Pforte von der Koalition abzubringen, welches aber vergebliche Arbeit seyn dürfte. — Pasawand Oglu verhält sich jetzt wieder ruhiger. — Zu dem Entschlusse des Kaisers Paul, den Krieg gegen Frankreich mit allem Nachdruck fortzusetzen, soden die Vorstellungen des Feldmarschall Suwarow nicht wenig beygetragen haben.

Wien, vom 10 Jan. Die Wolken, die die Freundschaft der beyden Kaiserhöfe zu trüben droheten, sind wieder verschwunden, seitdem Kaiser Paul sah, daß Oesterreich nicht nur weit davon entfernt sey, einen Separatfrieden abzuschließen, sondern daß auch die österreichischen Truppen fortfahren, ohne russische Hilfe den Feind auf allen Punkten zu schlagen, Festungen zu erobern und sich mit allem Nachdruck zur Fortsetzung des Krieges zu rüsten. Der

Kaiser Paul soll deswegen ein eigenhändiges und äusserst freundschaftliches Schreiben an unsern Monarchen erlassen und dem Feldmarschall Suwarow den Befehl zugesandt haben, 20,000 Mann seiner Armee unverzüglich wieder in Thätigkeit zu setzen. Der künftige Feldzug dürfte also als der letzte in diesem Jahrhundert, aber auch der schrecklichste werden. Der Erzherzog Palatinus, der bereits mit seiner Gemahlin hier angekommen und mit verschiedenen Festins empfangen worden ist, und der Gen. Mitrowsky sollen zu Feldmarschallen ernannt werden und im künftigen Feldzug ein Kommando übernehmen.

Wien, vom 11 Jan. Es wird im Oestreichischen nächstens eine neue Rekrutirung vorgenommen werden. Hier, in Wien, ist bereits der Befehl ergangen, daß alle Hausbesitzer innerhalb 4 Tagen ein genaues Verzeichniß von allen Mannspersonen von 15 bis 45 Jahren einreichen sollen, um nach solchem die Anzahl der zu stellenden Rekruten bestimmen zu können. Wer einen Kopf verhehlt, muß 300 Gulden Strafe bezahlen.

Linz, vom 12 Jan. Nach Briefen aus Wien soll, seitdem die Russen Befehls erhalten haben, Halt zu machen um, sobald die Jahreszeit günstiger wird, auf den Kriegsschauplatz zurückzukehren, ein großer Hof seine Forderungen wieder etwas herabgestimmt haben. Das nämliche Schreiben versichert, kürzlich sey der königl. preuß. Kammerherr, Graf von Bernstorff, zu Wien angekommen, nach einem kurzen Aufenthalt aber wieder abgereist, überhaupt sey der Courierwechsel zwischen dem Wiener und Berliner Hof seit einiger Zeit

sehr stark, und man schliesse daraus, daß letzterer bey jenem für Frankreich unterhandle.

Kempten vom 16 Jan. Es vergeht kein Tag, wo nicht 20 bis 40, oft sogar, wie heute der Fall war, gegen 100 Wagen, jeder mit 6 bis 10 Mann frischer Truppen beladen, die zur Armee an den Bodensee eilen, hierdurch passiren. Ueberhaupt gehen ist die Truppen-Transporte an Infanterie und Kavallerie vor- und rückwärts, so wie die Magazinsführen häufiger als jemahls durch hiesige Stadt. Das nehmliche geschieht auch auf andern Straßen von Oberschwaben. An der Schweizer Gränze herrscht indessen noch vollkommene Ruhe, nur Williams setzt noch mit seiner sehr starken Flottille den Krieg auf dem Bodensee fort und nimmt jedes Schiff weg das sich von dem Schweizer Gestade zu entfernen wagt.

Frankreich.

Paris vom 11 Jan. Nach einem Schreiben aus Calais vom 8 ist an diesem Tage, Nachmittags 3 Uhr der nach England abgeschickte Courier zurückgekommen, und alles scheint anzukündigen, daß er eine Antwort der englischen Regierung an die Konsuln überbringt. — Wenn man diese Nachricht mit den letzten Berichten aus London vergleicht, so dürfte das, was darinn eine Antwort der englischen Regierung genannt wird, leicht nichts als ein Paß für den nach England bestimmten neuen Agenten der französischen Kriegsgefangenen, Br. Otto, seyn. Wirklich sagt auch ein Journal, England habe die von der franzöf. Regierung verlangten Pässe überschickt. Es setzt zwar hinzu, diese Pässe seyen für einen außerordentlichen Abgesandten, den die Konsuln, wie versichert werde, in der Person Joseph Buonapartes nach England schicken wollten, bestimmt, allein dieser Zusatz scheint vor der Hand wenig Glauben zu verdienen.

Der Kredit fängt wieder an zu sinken, es werden wenige Geschäfte auf der hiesigen Börse gemacht, das konsolidirte Drittel der Staatsschuld ist wieder bis unter 20 gefallen, die Waaren werden unter dem Fabrikenpreis angeboten, und finden doch keine Käufer. Die Hauptursache dieser Stockung ist wohl die beinahe an völlige Gewißheit gränzende Wahrscheinlichkeit eines neuen Feldzugs.

Das Journal der freien Menschen spricht von Briefen aus Mezieres, wonach die Desertion, ohngeachtet des Eifers der Gensd'armerte, auf eine äußerst beunruhigende Art überhand nimmt. Im Walddepartement, wird hinzugesetzt, wird der Desertion öffentlich von den konstituirten Autoritäten aller Vorschub geleistet.

Gen. Dobboville ist zum ersten Generalsinspektor des Artilleriekörps, und Brigadegen. Sorbier nebst dem Gen. Andreosi zum Divisionsgeneral ernannt worden. — Gen. Monfalembert, der ohngeachtet seines 87

jährigen Alters sich unablässig mit der Kriegskunst beschäftigt, hat dem Nat. Institut die Beschreibung einer Lavette für die Schiffskanonen vorgelegt, vermittelst welcher man weit richtiger schießen können, und weit weniger Mannschafft zur Bedienung der Kanonen nöthig haben soll.

Paris, vom 12 Jan.

Andere französische Blätter haben das Gerücht ausgekreitet, daß Sieyes als Gefangener in das Schloß Ham geführt worden sey, noch andere versicherten, daß er von Buonaparte die Befehle erhalten, sich von Paris zu entfernen, weil ihn eine neue Faktion zu ihrem Chef machen wollte. Der Moniteur, das einzige offizielle Blatt in Frankreich widerlegt diese Sagen mit einer Art von Ironie, und sagt, daß Sieyes seinen alten Freund, den Bürger Element de Ris in seinem Schloß, das nur einige Stunden von Paris entfernt ist, besucht habe.

Der Courier, welcher neulich von Calais nach London abgereist ist, kam am 7ten wieder nach Calais, und ist nun in Paris. Man erzählt sich im größten Geheimniß, daß ihn Buonaparte nach London an die englische Regierung geschickt habe, um von derselben einen Passport für einen Bottschaffter den der erste Konsul zu Friedensanträgen nach London schicken würde, zu verlangen. Der Passport ist angekommen, und nun soll Joseph Buonaparte, Bruder des Konsuls als französischer Bottschaffter nach London abgehen. (Das offizielle Blatt meldet noch nichts davon.)

Der Krieg wird nun in der Bende auf das schreckliche anfangen. Die Konsuls haben einen Beschluß erlassen, worinn gesagt wird, daß alle Einwohner in den westlichen Departementen, die mit den Waffen in der Hand ertappt werden, über die Klinge springen müssen, und daß jeder Bürger, der einen bewaffneten Widerstand leisten werde, auf der Stelle erschossen werden soll. — Auf diese Art werden die Gefangenen von beiden Seiten ein schreckliches Schicksal haben.

Paris, vom 13 Jan. Die Frau von Stael hat von Seiten der Regierung eine höfliche Einladung erhalten, Paris zu verlassen, und in Zeit von drey Tagen Frankreich zu räumen. Sie geht nach Copet zum Herrn Necker ihrem Vater.

Man versichert, daß in Zeit von 5 Tagen die Chouans und Bendeisten auf allen Punkten angegriffen werden sollen.

Bürger Maquier, Bottschaffter der Republik bey dem Hofe von Madrid geht morgen von hier nach seiner Bestimmung ab. — Er stund vorher in München.

Es wird jetzt stark von Verschwörungen, von neuen Partien und Faktionen gesprochen. Der Moniteur widerlegt immer diese Gerüchte.

Der *Moniteur* enthält auch Nachrichten von London vom 5ten Januar. Er erzählt folgendes: — Es ist gewiß, daß Friedensöffnungen von der französischen Regierung an England zugesandt worden sind. Der Courier, der sie brachte, erhielt durch den Zollmeister von Douvres eine Antwort an den Konsul Buonaparte. — Den 2. war in London ein großer Staatsrath, woben die Minister erschienen; er dauerte spät in die Nacht. Den 6. werden die Friedensanträge von Seiten Frankreichs an unsern Hof, in der Hofzeitung publizirt werden. (Dies alles erzählt der Anusmäzige *Moniteur*, er sagt weiter, daß der Courier, der nach England geschickt worden, schon in Paris zurückgekommen, und daß er die englische Zeitungen, woraus obiger Artikel ausgezogen ist, mitgebracht hat.)

Italien.

Livorno vom 3 Jan. Sobald die Allirten die Festung Le Valetta auf Malta bezwungen haben, soll durch ein großes Korps Russen, Engländer u. unter dem Schuß der Flotten eine Landung in dem südlichen Frankreich vorgenommen werden.

Livorno, vom 4 Jan. In Genua ist die Noth unbeschreiblich, die Einwohner werden durch Abgaben ausgefogen, alle Handlung liegt darnieder, und die Obligationen der dortigen St. Georgsbank, die vormals gegen baar Geld noch gewannen, verlieren ist 12 Procent. — An die Eroberung von Genua durch die Kaiserlichen ist vor dem Frühling nicht zu denken. Wer die Zugänge zu dieser Stadt, zumal ist, wo sie mit einem tiefen Schnee bedeckt sind, kennt, wird sich hierüber nicht wundern *) —

*) Die Bocchetta ist von vornen unüberwindlich und die übrigen Zugänge sind schmale Fußsteige, wo nur einzelne Menschen und Maulesel fortkommen können.

Verona, vom 10 Jan. Die Festungen in Italien werden aufs schnellste mit allem Nothwendigen versehen und in den besten Vertheidigungsstand gesetzt. Die neuen Festungswerke von Mantua sind vollendet. In Oberitalien liegt viel Schnee.

*) Dagegen hat es im Tyrol noch nicht geschneyt, und selbst die Berge sind vom Schnee frey.

Schreiben aus Venedig, vom 11 Jan. Bis heute ist noch kein Pabst gewählt worden. Das Konklave ist fortdauernd besamman. Die in den Mailänder und andern Zeitungen verbreitete Gerüchte, daß Kardinal Bellisomi zum Pabst gewählt worden sey, daß er aber Bedenken trage, diese Würde anzunehmen, oder, wie andere behaupteten, daß seine Erwählung erst vom Kaiserl. Hof genehmigt werden müsse, sind ohne Grund.

Türkey.

Constantinopel, vom 15 Dec. Zu dem Feldzug gegen die Franzosen werden die größten Anstalten gemacht. Es werden deswegen häufige Conferenzen mit dem englischen Gesandten gehalten. Nach einer den 8. dieses mit dem Reissendi gehaltenen, welche 8 Stunden dauerte, erhielt der englische Gen. Keller, der seit 10 Tagen von den Dardanellen zurückgekommen war, den Befehl, sich sogleich mit seinem Generallstab in das Lager des Großveziers zu verfügen, um gemeinschaftlich mit demselben die Operationen gegen die Franzosen zu leiten. Er wird auch in 8 Tagen dahin abgehen. Uebrigens leidet die Armee des Großveziers an allem Mangel und die Noth derselben wird noch dadurch vergrößert, da er noch immer mit Dgezar Pascha in Uneinigkeit lebt und alle Vermittlungsversuche bisher vergeblich waren. Der Kaimakan, der dem Großvezier beygegeben war, um die politischen Geschäfte und Verhältnisse bey dessen Armee zu besorgen und dessen erste Pflicht es gewesen wäre, zu gütlicher Beylegung der zwischen dem Großvezier und Dgezar entstandenen Uneinigkeit sein möglichstes beizutragen, wird beschuldigt, die Erbitterung vermehrt zu haben, so daß man hier täglich die Nachrichten von einem förmlichen Bruch zwischen beyden Feldherrn und einem schrecklichen Blutvergießen zu erhalten befürchtet. Indessen ist jener Kaimakan abgesetzt und außer Thätigkeit gesetzt worden. Man ist auch um so mehr für die großherrliche Armee besorgt, als man hört, daß die Franzosen unter Gen. Kleber bereits bis Gaza vorgedrungen sind und daß diese Stadt Gefahr läuft, in ihre Hände zu fallen. Auch die Russen sollen an diesem Feldzug in Egypten Antheil nehmen. Es liegt bereits ein großes russisches Schiff mit Landungstruppen in dem hiesigen Haven, das nächstens nach Egypten abgehen und daselbst ein beträchtliches Korps Russen ans Land setzen wird. — Die Pforte schloß mit Großbritannien folgenden Allianz-Traktat.

Im Namen des allmächtigen Gottes.

Das gute Einverständnis, das stets zwischen dem durchlauchtigsten Londner Hof und der hohen ottomanischen Pforte bestand, wie auch die Umstände des Kriegszustandes, in welchen die beyden Souveraine, des brittischen und des ottomanischen Reichs, sich in Verfolg der treulosen und vielfachen Angriffe der Franzosen verwickelt finden, haben dieselben zum gegenseitigen Verlangen bewogen, die Bande ihrer alten Freundschaft enger zu knüpfen, und da zwischen der hohen Pforte und Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen, Allirten Sr. großbritannischen Maj. eine

Defensiv-Allianz geschlossen worden ist, welche auf einer gegenseitigen Garantierung ihrer Reiche, der Wiederherstellung und Befestigung der Ruhe und der Verwahrung der andern Mächte beruht und worinn bedungen ist, daß Se. großbritannische Maj. zum Beitritt eingeladen werden würde: So haben die beyden Souveraine, nemlich Se. Majestät Georg III. König von Großbritannien u. und Se. Hoheit Selim III. der sehr mächtige ottomannische Kaiser, aus dem gleichen Wunsch, zur Sicherheit und zum Vortheil ihrer beyderseitigen Unterthanen, wie auch zur Wiederkehr der allgemeinen Ruhe von Europa beyzutragen, Ihre Bevollmächtigten zu dem Ende ernannt — nemlich der König von Großbritannien den Hrn. Wilhelm Sidney Smith, Kommandeur, Großkrenz des königl. und militairischen Ordens vom Schwert, Chef seines gegenwärtig in den Gewässern der Levante befindlichen königl. Geschwaders, und den Hrn. Joh. Spencer Smith, seinen gegenwärtig bevollmächtigten Minister bey der hohen Pforte, und Se. Hoheit die vortreflichsten und ehrenwerthesten Essid Ibrahim Ismet Bey, mit dem Karakter als Kadi, Vezier von Rumilien, gewesenen Kadi von Constantinopel, und Achmet Hatif Reis, Effendi, welche, nachdem sie sich ihre Vollmachten gegenseitig mitgetheilt, und sie in guter Form befunden haben, über folgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Se. großbritannische Maj. mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland bereits durch die engsten Allianz-Verhältnisse verbunden, tritt durch gegenwärtigen Traktat der Definitiv-Allianz bey, welche zwischen Sr. Maj. dem ottomannischen Kaiser und Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland geschlossen worden ist, insofern dessen Bedingungen auf die lokalen Umstände seines und des ottomannischen Reichs anwendbar sind, und gegenseitig gebt Se. Maj. der ottomannische Kaiser dieselben Verpflichtungen gegen Se. großbritannische Maj. ein, so daß Kraft des gegenwärtigen Allianz-Traktats und der schon bestehenden Allianzen und Traktate, auf immer zwischen den 3 Reichen Frieden, gutes Verständniß und vollkommene Freundschaft, sowohl zur See als zu Land, Statt haben wird, und daß in Zukunft die Freunde sowohl als die Feinde der einen wie Freunde und wie Feinde des andern betrachtet werden. Demnach versprechen die beyden hohen kontrahirenden Theile und verbinden sich, in allen ihre wechselseitige Ruhe und Sicherheit betreffenden Angelegenheiten sich redlich zusammen zu besprechen, und in gemeinschaftlichem Einverständniß die nöthigen Maasregeln zu treffen, um alle gegen sie gerichtete feindlichen Entwürfe zu vereiteln und die allgemeine Ruhe herbeizuführen.

Art. 2. Um dieser Allianz volle Wirkung zu geben,

garantiren sich die hohen kontrahirenden Theile wechselseitig ihre Besitzungen. Se. großbritannische Maj. garantirt alle Besitzungen des ottomannischen Reichs ohne Ausnahme, so wie sie unmittelbar vor dem franz. Einfall in Egypten waren, und desgleichen garantirt Se. Maj. der ottomannische Kaiser alle Besitzungen in Großbritannien ohne alle Ausnahme.

Art. 3. Ungeachtet die hohen kontrahirenden Theile sich das volle Rechte vorbehalten, mit andern Mächten in Unterhandlung zu treten, und mit ihnen alle ihrem Interesse angemessene Traktaten abzuschließen, so versprechen sie sich dennoch gegenseitig auf das Bündigste, daß diesen Traktat keine Bedingungen enthalten werde, welche je dem einen oder dem andern im mindesten Unrecht, Nachtheil oder Schaden zufügen, oder der Unversehrtheit ihrer Staaten Abbruch thun könnten. Sie verpflichten sich vielmehr, gegenseitig einer des andern Ehre, Sicherheit und Nutzen bestens zu bedenken und zu erhalten.

Art. 4. In allen Fällen eines feindlichen Angriffs auf die Staaten des einen kontrahirenden Theils wird die Hülfe, welche der andre leisten soll, nach Grundsätzen von Treu und Glauben, und der innigen zwischen beiden Reichen bestehenden Freundschaft gemäß, bestimmt werden.

Art. 5. Da die beiden kontrahirenden Theile entweder mit aller ihrer Macht, oder mit einer Kraft dieser Allianz geleisteten Hülfe gemeine Sache machen, so wird keiner derselben einen Frieden oder einen Waffenstillstand von Dauer schließen, ohne den andern davon zu begreifen, und für seine Sicherheit zu sorgen und in dem Fall eines aus Haß gegen diesen Traktat oder dessen getreue Erfüllung, unternommenen Angriffs gegen den einen Theil, wird der andere, auf die furchtbarste, und dem gemeinschaftlichen Interesse, nach Erforderniß des Falls, gemäßeste Weise ihm zu Hülfe kommen.

T o d i e s - A n z e i g e

Es giel dem Höchsten, gestern Nachmittag nach 4 Uhr unsere liebe einzige Tochter in ein besseres Leben abzurufen. Sie entschlief in unsern Armen an den Folgen eines rheumatischen Nervenfiebers. Wer die Eigenschaften der Seligen kannte, wird den Schmerz ermeßen, den wir bey diesem Verlust fühlen. Unsern Freunden und Bekannten geben wir von diesem uns so empfindlichen Fall hiermit Nachricht und empfehlen uns und unsre beyde Söhne, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen. Carlruhe, den 21. Jan. 1800.

Kenntkammerrath Jäger Schmid
und
Frau, geborne Böck,